

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 116 (1998)
Heft: 27/28

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine kleine Bauzeitung für das Dock Midfield



Die Geschichte kennt verschiedene Formen von Pflanzen unter Glas. Der "Crystal Palace" zum Beispiel, der 1851 nach Plänen des Gärtners Joseph Paxton für die erste Weltausstellung in London in Hyde Park errichtet worden war, ist ein epochales Meisterwerk des "Highland" in der Architektur des 19. Jahrhunderts. Das Pflanzenhaus brachte dem Publikum das exotische Subtropenklima eines tropischen Ozeans. Ein weiteres Beispiel ist die 1963 in der Glas-Berliner Flughafenhalle beim ILM Döbeline in New York City. Diese wurde mit bauschöner Barbus besetzt, im Herbst zwischen hoch oben, nach Aussetzen wurde dort ein waldartige Pflanzenwelt errichtet.

Idee + Konzip:
Daniel Ganz Landschaftsarchitekt SOA, Zürich



Crystal Palace, 1851, Hyde Park London



ILM Döbeline Berlin, 1963



Pflanzenhöfe

Informationszeitung der Arge Zayetta

selbsttätigen Vernunft betrachtet. [...] Diese Isolierung seines wissenschaftlichen Objekts diente zugleich seinem eigenen Schutz gegen Übergriffe der politischen, der frommen, jedenfalls «unsachlichen», weil tendenziös-interessierten Macht.» Diese Ausführungen Adolf Muschgs (In: «Meridian», Collegium Helveticum, Zürich, Newsletter Nr. 2/Frühling 1998) führen den Ursprung und eigentlichen Grund von gegeneinander isolierten naturwissenschaftlichen Disziplinen anschaulich vor Augen. Heute demgegenüber gehe es nun darum, so Muschg, dieses Fachwissen zu sozialisieren, es also gemeinschaftsfördernd einzusetzen. Interdisziplinär arbeiten heisse, dass hochqualifizierte Fachleute sich finden, um verantwortliche Umgangsformen mit ihrem keineswegs entwerteten, sondern für eine neue Wertschöpfung gebrauchten Fachwissen zu schaffen. Herkömmliche Denkschemata und bekannte Lösungswege mussten auch im Falle des «Dock Midfield» verlassen werden, um im interdisziplinären Team von Architekten, Bauingenieuren und Haustechnikern alle Ideen, Anliegen und Vorgaben bereits im Entwurfsprozess einbringen zu können.

Voraussetzung interdisziplinärer Zusammenarbeit ist Kommunikation zwischen allen Beteiligten, nur so kann das jeweils spezifische Wissen in die andern Bereiche einfließen. Erste Priorität hat sicherlich das persönliche Gespräch unter allen Mitarbeitenden. Doch da schliesslich nicht immer alle an allen Sitzungen teilnehmen können, hat sich die Arge Zayetta entschieden, rund viermal jährlich eine Art Zeitung in Form eines gefalteten A3-Blatts herauszugeben, um eine Basis für einen kontinuierlichen, allen zugänglichen Informationsaustausch zu schaffen. Via Falblatt können sich also alle über die Ziele und den Arbeitsstand in den unterschiedlichen Bereichen orientieren. Zusätzlich werden ins Projekt involvierte, jedoch ausserhalb der Kerngruppe tätige Fachleute eingeladen, ihren Arbeitsbereich und Standpunkt darzulegen: So stellt etwa der Landschaftsarchitekt in der abgebildeten Nummer die durch ihn betreuten vorgesehenen Pflanzenhöfe vor. Insgesamt ein schönes Beispiel interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Inge Beckel

Das vorliegende Heft dokumentiert das Projekt «Dock Midfield» der Arge Zayetta für den Flughafen Zürich. Hinter dem Namen der Arbeitsgemeinschaft verbergen sich sowohl die Architekten, die Bauingenieure als auch die Haustechniker – die denn im folgenden auch alle zu Wort kommen. Den Reigen schliesst ein unabhängiger Kommentar über den Entwurf dieses öffentlichen Bauvorhabens.

«Die schrittweise Eroberung der «Objektivität» war keine geringere Errungenschaft als diejenige einer Neuen Welt: nämlich der eigenen, nicht mehr im Licht einer heiligen Vorschrift, sondern im Licht der